

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Beamten. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 73.

Donnerstag den 13. April.

1882.

Politische Uebersicht.

Die Sitzungen des Bundesraths, an denen auch die Finanzminister der verübundenen Regierungen theilnehmen, werden dem Vernehmen nach am Montag, den 17. d. M., mit den Beratungen über den Tabaksmopolgesetzentwurf wieder eröffnet werden. Am 27. d. M. soll sodann der Reichstag — dessen Einberufung schon in diesen Tagen im Reichsanz. publicirt werden wird — wieder zusammentreten.

Der Personenwechsel im russischen Ministerium des Auswärtigen wird fast von der gesammten Berliner Presse als ein Unterpfand für die Erhaltung des Friedens angesehen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ sagt: „Herr v. Giers genießt in der öffentlichen Meinung Europas begründetes Ansehen als aufrichtiger Anhänger des Völkfriedens und Förderer der freundschaftlichen Beziehungen des russischen Reiches zu dessen mächtigen Grenznachbarn.“ Uebereinstimmend schreibt auch die „Kreuzzeitung“ u. A.: Die Ernennung des Herrn v. Giers hat in diesem Augenblicke jedenfalls die Bedeutung eines neuen Zeugnisses für den Willen der jetzigen Regierung, eine friedliebende und besonders eine deutschfreundliche Politik zur Geltung zu bringen.“ Das hochkonservative, sonst immer äußerst ruhenfreundliche Blatt knüpft jedoch an den Ausdruck der Befriedigung über die Ernennung des Herrn v. Giers zum Minister des Auswärtigen mit gutem Grunde die vorsichtige Bemerkung: „Ob aber die russische Regierung auch die Kraft haben wird, ihren Willen thatsächlich auf die Dauer zur Geltung zu bringen, das muß erst die Zukunft lehren.“ Die Beruhigung kann jedenfalls erst eine vollständige sein, wenn in die höchsten Sphären der russischen Gesellschaft Harmonie zurückkehrt.“

Die Berufung des Herrn v. Giers zum Nachfolger Gortschakoff's in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten **Rußlands** begleitet das „Journal de St. Petersbourg“ mit einem Commentar, der nicht verfehlen wird, die Befriedigung mit der die Entscheidung des Kaisers Alexander aufgenommen worden ist, merklich zu erhöhen. Die Ernennung des neuen Ministers, sagt das halbamtliche Petersburger Blatt, werde keine Veränderung in Rußlands auswärtiger Politik herbeiführen, auch werde kein anderes Circular schreiben an Rußlands diplomatische Vertreter im Auslande erlassen werden, als dasjenige, welches der Personenwechsel anzeige. Die Politik der gegenwärtigen Regierung sei klar präcisirt in dem nach der Thronbesteigung des Kaisers Alexander am 16. März 1881 erlassenen Circularschreiben, welches die Unterschrift des Ministers Giers trage, noch heute in Kraft sei und, wie Alles hoffen lasse, noch lange das Programm der Regierung bleiben werde. Das „Journal“ citirt sodann die wesentlichsten Stellen dieses Circularschreibens, in welchem u. A. gesagt sei, „die Politik des Kaisers werde vor Allem gewidmet sein den inneren Arbeiten, welche der Fortschritt des bürgerlichen Lebens und die wirtschaftlichen und socialen Interessen erheischen, die heute den Hauptgegenstand der Sorge aller Regierungen bildeten. Rußlands auswärtige Politik werde eine möglichst friedliche sein, Rußland werde

treu bleiben seinen Freundschaften, seinen traditionellen Sympathien. Indem Rußland sich die Stellung wahre, welche ihm im Concert der Mächte gebühre und indem es über die Erhaltung des politischen Gleichgewichts wache, soweit seine eigenen Interessen davon berührt würden, halte es sich für solidarisch für den allgemeinen Frieden, der auf der Achtung des Rechts und der Verträge beruhe.“ Schließlich weist das „Journal“ darauf hin, daß die auswärtigen Angelegenheiten Rußlands während des letzten Dreivierteljahrhunderts nur von zwei Ministern des Auswärtigen, dem Grafen Kesselrode und dem Fürsten Gortschakoff, geleitet worden seien und erblickt darin einen Beweis für die Stabilität in der auswärtigen Politik des Reiches und ein sicheres Unterpfand für die Zukunft.

Das Budget des **französischen** Kriegsministeriums für 1883 beläuft sich auf 587 053 799 Franks, d. i. um 15 654 501 Franks höher, als das Budget von 1882. Ueber das Effectiv der Armee entnehmen wir diesem Altentwurf folgende Daten: Es giebt noch drei Marschälle von Frankreich, die Herren Canrobert, MacMahon und Leboucq. Man zählt 95 Divisions-Generäle der ersten Section (also activ) oder zur Disposition gestellt, 10 Divisions-Generäle, die in der ersten Section beibehalten werden, aber mit keinem Commando versehen sind, 183 Brigade-Generäle der ersten Section, 13 Divisions-Generäle und 30 Brigade-Generäle der zweiten Section (Reserve), 167 Generalstabs-Offiziere und 8 active General-Intendanten. Das Effectiv besteht aus 144 Linien-Infanterie-Regimentern zu 4 Bataillonen von je 4 Compagnien nebst 2 Depot-Compagnien, 30 Jäger-Bataillonen, 4 Juaen-Regimentern, wovon eine Depot-Compagnie in Frankreich, 3 Bataillone leichter afrikanischer Infanterie, 5 Straf-Compagnien, eine Fremdenlegion und 3 Regimenter algerischer Tirailleurs. Die Cavallerie zählt 77 Regimenter, nämlich 12 Kürassier-, 26 Dragoner-, 20 berittene Jäger-, 10 Husaren-Regimenter für das Inland und 2 für Algerien, 4 Regimenter afrikanischer Jäger, 3 Regimenter Spahies; eines der letzteren liefert der Marine eine Abtheilung für die Senegal-Kolonie. Die Artillerie umfaßt 38 und das Genie 4 Regimenter. Die Gendarmarie ist 23 375 Mann stark, wovon 1025 in Algerien dienen; die Legion der republikanischen Garde endlich zählt 3170 Mann.

Der **irische** Abgeordnete und Agitator Parnell, welcher seit dem 13. October v. J. in dem Dubliner Gefängniß Kilmainham als „Verdächtig“ gefangen gehalten wird, ist am zweiten Osterferietag auf eine Woche und gegen die Verpflichtung auf Ehrenwort, sich nach dieser Zeit wieder zu stellen, aus der Haft entlassen worden, um seiner in Paris wohnenden Schwester, deren Kind gestorben ist, einen Besuch abzustatten zu können. Es ist dies ein neues Zeichen von der oft bewiesenen Humanität der irischen Verwaltungsbehörden.

Deutschland.

— (Se. Maj. der Kaiser) befindet sich wieder vollkommen wohl und hat auch während

der Oftertage Spazierfahrten im geschlossenen Wagen unternommen. Die Erfüllung des Wunsches, am ersten Feiertage dem Gottesdienst im Dome beizuwohnen, mußte sich der Monarch allerdings auf Anrathen seiner Aerzte noch versagen. Nachmittags vereinigte ein Familiendiner beim Kaiserpaar die Mitglieder des königlichen Hauses. Am Montag conferirte der Kaiser über eine Stunde mit dem erst kürzlich wieder in Berlin eingetroffenen Vertreter des Auswärtigen Amtes, Grafen Haffelbdt und wohnte abends der Vorstellung im Opernhause bei.

— (Konservative Reichstagsabgeordnete) des Königreichs Sachsen, welche prinzipiell Anhänger des Tabaksmopol's sind, wollen angesichts der Stellung ihrer Regierung und ihrer heimischen Partei das Mandat niederlegen. Die Vorlage des Monopols in der Frühjahrsession kommt übrigens den Konservativen so ungelogen wie möglich. Nach den Erfahrungen des vorigen Sommers möchten sie lieber erst nach den Landtagswahlen mit diesem heiklen Gegenstande befaßt werden. Es sind auch, wie zuverlässig berichtet wird, Wünsche in dieser Richtung an entscheidende Stelle gelangt.

— Die „Norddeutsche Allg. Zeitg.“ und das „Turnwesen.“ Die „Norddeutsche Allg. Zeitg.“ hat sonderbare Visionen. Ganz ernsthaft und mit der festen Idee, daß unser deutsches Staats- und Volksleben durch und durch verberbt sei von der leidigen Sucht des Polititrens und Parlamentitrens, geräth sie sogar auf den sonderbaren Gedanken; unser deutsches Turnwesen sei in Verfall gerathen, weil man in den Turnvereinen und bei den Turnfesten statt zu turnen, vielmehr allerhand Vereinsspielelei, Bierbankpolitik u. s. w. treibe. Wo in aller Welt mag sie die diesem Raisonnement entsprechenden Thatsachen beobachtet haben? Daß das deutsche Turnwesen im „Verfall“ sei, ist sicherlich eine ganz neue Entdeckung, die nur den einen Fehler hat, nicht zureichend zu sein. Unseres Wissens betreiben die vielen in Deutschland bestehenden Turnvereine ihre Aufgabe, eben das Turnen, die körperliche Ausbildung und Uebung ihrer Mitglieder, nach wie vor sehr ernsthaft, eifrig und auch erfolgreich. Das bezeugt jedes neue Turnfest, jedes Wettturnen unter den verschiedenen Genossenschaften. Wenn etwas daran auszustellen wäre, könnte es höchstens das sein, daß dabei vielleicht bisweilen des Guten fast zu viel geschieht, daß zu künstliche und complicirte Kunststücke vorgenommen werden. Indeß ist das eine Sache Dorer, die sich dieser hochpotenzirten Uebung der Turnkunst unterziehen, und wenn nur der allgemeine und oberste Zweck des Turnwesens, die möglichst gleichmäßige Körperausarbeitung aller Mitglieder, nicht darunter leidet, so kann man dieses Privatvergnügen den vorgeschrittenen Meistern der Kunst unbedenklich gönnen. Komisch ist es übrigens, daß die „Nordde. Allg. Ztg.“ in ihrem Widerwillen gegen die nach ihrer, freilich falschen Ansicht eingetretene Entartung des Turnens in Rhetorik und Politik an den „unvergesslichen Vater Jahn“ appellirt. Es ist ihr wohl nicht bekannt, daß dieser „unvergessliche Vater Jahn“ von derselben Stelle aus, die hier die „Nordde. Allg. Ztg.“ jetzt einnimmt, von den „Offiziosen“ auch auf seinen Turnfahrten an die

at: 7
de gerechti
s,
erne,
erne,
runde gel
reien
Sandlung
Schulke
zeig
eit zu gew
r. ab einem
auf bein
n Anzeigen
Garantie
der möglich
des geord
durch mein
f seinen Neben
reiche
A. Klein
hlenstein
Schull
he Nr. 17.
heater in M
och den 12
Abonnements
Das Gesangs
in 4 Aufzügen
Mit und zum Schluß
Anfang 7 1/2 Uhr
Heilung Sonntag, den
ling nicht leidet
Gehörn Fühl- Sehvermögen
und wünschenswerthe
Wiederherstellung
of J. Stahl
qu eine Gewissens-
Blattwörter. Sonntag

um ihn versammelten Jünglinge und Knaben patriotische und freimüthige Reden hielt, auf's Aergste verfeuert war, und nicht bloß dies, sondern daß er verfolgt, auf die brutalste Weise, ohne Urteil und Recht eingekerkert und viele Jahre lang in völlig rechtsloser Haft gehalten ward? Der wäre vielleicht die eigenthümliche, durchaus grundlose Ansicht von unserm heutigen Turnwesen, als sei dasselbe nur die ausgehängte Firma für allerhand politische Parteilichkeiten, auch nur der erste Schritt zu einem ähnlichen Kreuzzug, wie ihn 1817 die Reaction gegen das männerbildende Turnwesen und seine Vertreter eröffnete? (M. 3tg.)

— (Berufsstatistik.) Am 5. Juni d. J. findet bekanntlich auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. Februar cr. und in Gemäßheit der zur Ausführung desselben vom Bundesrathe erlassenen Bestimmungen im deutschen Reiche die Erhebung einer allgemeinen Berufsstatistik in Verbindung mit einer Erhebung der landwirthschaftlichen und gewerblichen Betriebe statt. Die Zählformulare und Anweisungen für dieselbe sind für Preußen von Seiten des königlichen Statistischen Bureau's, welches, vorbehaltlich der Oberleitung des Ministers des Innern, mit der Leitung der statistischen Aufnahme und der Verarbeitung des Materials beauftragt ist, nunmehr fertig gestellt und werden bis Ende dieses Monats an die mit der Zählung betrauten Behörden zur Versendung gelangen. Die Erhebung der Statistik erfolgt gemeindefeise, und die Ausführung derselben liegt den Ortsbehörden ob, welchen es überlassen bleibt, hierfür aus ihren Mitgliedern unter Zuziehung geeigneter Personen eine besondere Zählcommission einzusetzen und die Gemeinden in Zählbezirke, für deren jeden ein Zähler zu bestellen ist, einzutheilen. Diese Einteilung in Zählbezirke ist so vorzunehmen, daß die Auszählung und die Wiedereinbringung der Zählformulare innerhalb je eines Tages bewirkt werden kann; es wird deshalb empfohlen, nicht mehr als 50 Haushaltungen einem Zählbezirke zuzutheilen. Bekanntlich erfolgt die Erhebung selbst durch schriftliche Selbstangabe der Bevölkerung beziehungsweise der Haushaltungsvorstände und selbstständigen Gewerbetreibenden. Da für wissenschaftlich wahrheitswürdige Angaben in den Zählformularen durch das Gesetz eine Geldstrafe bis zu 30 M. angedroht ist, ist bei der Ausfüllung der Formulare die äußerste Vorsicht notwendig. Die Zählformulare sind zahlreicher als bei der Volkszählung und die Ausfüllung derselben bietet bei weitem größere Schwierigkeiten. Formular A. stellt unter Nr. 1. für die Erhebung des persönlichen Berufs 20. I. für die Erhebung des eisensozial für abwesende Personen, unter Nr. II. für Erhebung der landwirthschaftlichen Betriebe 15 Fragen. Die Gewerbetätigkeit B. hat 12 Fragen mit diversen Unterabteilungen. Eine Anleitung zur Ausfüllung der Zählformulare (C.), eine Anweisung für die Zähler (D.), eine ebensolche für die Ortsbehörden (E.), sowie eine Controlliste für die Zähler (F.) nebst ausgefülltem Muster und ein Gemeindebogen (G.), welche als Ortscontrolliste dienen soll, gehören ebenfalls noch zu den Zählpapieren. Auf dem Formular C. ist übrigens eine Ansprache an das Publikum enthalten, welche die allgemeinen Pflichten der Ausfüllenden kurz klarlegt und auch die Strafandrohung enthält. Es liegt im Plane, am Tage der Aufnahme der Berufsstatistik, also am 5. Juni, den Unterricht in sämtlichen Schulen ausfallen zu lassen, damit die Mitwirkung der Lehrer, welche sich in so anerkennenswerther Weise bisher bei den Volkszählungen betheiligt haben, auch für diese Arbeit gesichert erscheinen könne.

Provinz und Umgegend.

† An Stelle des Constitorialpräsidenten Dr. Nöldechen zu Magdeburg, dem die nachgelassene Dienstentlassung, wie wir i. J. berichteten, erteilt wurde, ist, wie aus Halle gemeldet wird, der Curator der dortigen Universität, Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Ködener zum Präsidenten des Constitoriums für die Provinz Sachsen ernannt worden und hat sich zur Annahme des Postens bereit erklärt.

† Die Stadtverordneten von Wittenberg haben den sofortigen Bau einer allgemeinen Wasserleitung auf Rechnung der Stadt beschlossen. Der Kostenaufschlag beträgt 300 000 Mark, welche von der Sparkasse entliehen und allmählich amortisirt werden sollen, doch ohne Erhöhung der Communalsteuer.

† In Naumburg fand am ersten Oftertage in dem reich decorirten Saale des dortigen Schützenhauses die erste diesjährige Bezirksversammlung des XVI. Bezirkes des deutschen Kriegerbundes statt, welche nach dem Raumb. Krbl. von ca. 150 Kameraden besucht war. 20 Vereine mit 26 Stimmen waren vertreten. Nachdem der Bezirksvorsitzende, Kamerad Markendorf-Freyburg, die Versammlung mit einem begeisterten aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser und König eröffnet hatte, nahm Herr Oberst-Lieut. v. Köder, welcher die Versammlung mit seiner Gegenwart beehrt hatte, das Wort zu einer warmen Ansprache, in welcher er auf die hohe Aufgabe der alten Soldaten hinwies. Wenn auch der bunte Haik mit dem schwarzen vertauscht sei, im Herzen bewahren wir Sr. Maj. dem Kaiser und König die rechte werthbärgige Soldaten-Treue. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Premier-Lieut. Göschl-Werfburg, dankte dem Herrn Oberst-Lieutenant v. Köder und gab namens der Versammlung und des ganzen Bezirkes das Versprechen ab, der erganzenen Mahnung Folge zu leisten; zur Bekräftigung erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Hierauf begrüßte Kamerad Peter die von auswärts gekommenen Kameraden. Das Protokoll über die letzte Bezirks-Versammlung, der Gefäßs- und der Kassenberichte gaben zu Ausstellungen nicht Anlaß, und wurde dem Kassenführer, Kamerad Fuhrmann-Werfburg, Decharge erteilt. Zur Vertretung des Bezirkes auf dem diesjährigen zu Gotha stattfindenden Abgeordnetentage des deutschen Kriegerbundes wurde Kamerad Markendorf gewählt. Das diesjährige Bezirksfest wird am 6. August c. in Teuchern, die nächste Bezirks-Versammlung am 17. September c. in Weisensfeld stattfinden.

† In Rudolstadt ist jüngst im Alter von 92 Jahren einer der wenigen noch übriggebliebenen Veteranen aus dem französisch-russischen Kriege von 1812 gestorben, dessen Schicksale auch in weiteren Kreisen nicht ohne Interesse sein dürften. Sebastian Franziskus Graul, so ist der Name des zur vierten Provinzial-Invaliden-Compagnie gehörig gewesenen Invaliden, hatte nämlich in jenem Kriege in Russland das Unglück, durch Greifereien mehrerer Gliedmaßen dienstuntauglich zu werden. Es mußten ihm nicht nur beide Unterschenkel in der Mitte, sondern auch von jedem Finger das erste Glied amputirt werden, und der Aermste hat gewiß damals nicht daran gedacht, daß er ein so hohes Alter erreichen werde.

† Die Sitte des „Osterafferholens“ hat am Oftermorgen einen 23 Jahre zählenden Arbeiter aus Kleinzschocher das Leben gekostet. Derselbe hatte sich vor Sonnenaufgang an den Elsterfluß bei Plagwitz begeben, beim Ausschöpfen des Wassers aber das Gleichgewicht verloren und sich aus dem Wasser nicht wieder herauszuarbeiten vermocht.

† Aus Gocklar am Harz schreibt man der „M. 3tg.“: Einen großartigen Anblick gewährten am Abende des ersten Oftertages die Osterfeuer, welche auf unserm Berge und weit im Lande brannten. Trotz der eifigen Luft wanderten hier Hunderte nach dem stets so stark frequentirten Steinberge, dem herrlichen Aussichtspunkte unserer Gegend, um den grandiosen Anblick zu genießen. Es brannten in der Gegend wohl mehr als 250 Osterfeuer. (Uebrigens ist der nördliche und südliche Vorhaz das Hauptgebiet des heidnischen Osterfeuercultus.)

† Nach dem zweimaligen Räten am Charfreitag kürzte in Bürgel bei Jena die mittlere ca. 20. Gr. schwere Glocke herunter, dicht an den Räten, die sich noch auf der oberen Treppe befanden, vorbei. Sie zerstückte einen 18 Centim. starken Balken und viele Bretter und flemmte sich umgekehrt zwischen dem Treppenaufgange ein. Oftertage ein Bewohner unserer Reichshausstadt früher war der Glodenstuhl durch Kette aus dem Mauerwerk befestigt. Die Befestigung wurde ent-

fermt, weil das Mauerwerk beim Räten sehr erschüttert wurde. Im Tone scheint die Glocke keinen Schaden gelitten zu haben.

† Ein warnender Vorfall ereignete sich am 7. d. in einem öffentlichen Gartenlocale bei Schönebeck. In Folge des Genusses von Schnaps war der zur Instandhaltung des Gartens von dem Besitzer engagierte junge Gärtner Gr. betrunken geworden und hatte sich, um seinen Rausch auszuschlafen, auf eine im Garten liegende Strohmatte niedergelegt. Um ihn zu erweckern, ist er, so erzählt man, mit einer Gartenflosche befeuchtet worden; die beabsichtigte Wirkung blieb aber aus und man sah sich genöthigt den Arzt herbeizuholen, welcher den Tod des G. constatirte. Gr. war als ein ordentlicher, solider und fleißiger Mensch bekannt. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß derselbe in Folge des ungewohnten Branntweingenußes am Herzschlag verstorben ist.

† Im Dorfe Haverland in der Altmark brach am ersten Oftertage Nachmittag Feuer aus, das in kurzer Zeit fast sämtliche Gebäude des Dorfes in Asche legte. Auch eine Menge Vieh ist mit verbrannt.

† Aus dem Thüringer Walde wird von bedeutendem Schneefall während der Oftertage berichtet. Die gleichzeitig eingetretene Kälte erreichte ca. 5 Grad unter Null.

† Herr Superintendent Stöde hatte, als er zusammen mit dem Einwohner Schöppe aus Großjena am ersten Feiertage zur Abhaltung des Gottesdienstes nach Schellitz fuhr, das Unglück, daß in der Nähe der Bahnbrücke die Pferde durchgingen und, nach Goseck zu rennend, den Wagen umwarfen, wobei die beiden Insassen desselben mehrere Verletzungen davontrugen.

† Mit Beginn der Oftermesse wird in Leipzig der auf dem Grundstücke des Schützenhauses daselbst erbaute Krystall-Palast dem Publikum zur Benützung übergeben werden. Der stattliche Bau, mit dessen Vollendung der erste Theil der großen Aufgabe gelöst ist, die sich der neue Besitzer gestellt hat, ist in derartigen Dimensionen angelegt, daß die beiden Säle 5000 Personen zu fassen vermögen. Die gesammte Innere Ausstattung läßt an Eleganz und Großartigkeit nichts zu wünschen übrig, und das Uebereinstimmende geht übereinstimmend dahin, daß das neuerhandene Establishement wohl dazu berufen ist, wiederum zahlreiche Fremde, wie es einst beim alten Schützenhause der Fall war, heranzuziehen.

† Die in Leipzig erscheinende „Allgemeine Deutsche Lehrer-Zeitung“ hat, wie alljährlich, auch für das laufende Jahr wieder neue Preise ausgeschrieben und zwar je einmal 100, 50, 60, 50, 40 und zweimal 30 M. Kürze der Arbeit ist kein Zurückweisungsgrund. Jeder Concurrent stellt sich sein Thema selbst.

Lokalnachrichten.

Werfburg, den 13. April 1882.

** Die Ofterfeiertage sind in unserer Stadt ziemlich still vorübergegangen. Der kalte Ostwind, verbunden mit zeitweiligen Schnee- und Graupelwetter, ließ die Annehmlichkeiten einer warmen Stube zur vollsten Geltung kommen, so daß sich die sonst sehr zahlreichen Feiertagspazierer nur spärlich hinauswagten in die widererwachende Natur, und diese wenigen sehr bald ein schützendes Local aufsuchten. Abends bildeten das „Tivoli“ und die „Kaiser Wilhelms-Halle“ die Hauptammelpunkte unseres Publikums. Die am zweiten Feiertage stattgehabten Tanzveranstaltungen sind ohne wesentliche Störung verlaufen. Der Fremdenverkehr war trotz der ungünstigen Witterung sehr lebhaft, dies zeigte sich namentlich am dritten Feiertage bei den im Laufe des Nachmittags von hier abgehenden Eisenbahnzügen, die eine nach Hunderten zählende Menge uniformirter und nichtuniformirter Gäste wieder hinwegführten.

** Daß die in hiesiger Gegend nicht gerade am besten angeführten Berliner auch ihre guten Seiten haben, davon lieferte am ersten Oftertage ein Bewohner unserer Reichshausstadt den treffendsten Beweis. Befagter Berliner war am ersten Feiertage früh mit einem kleinen 1½-

lährigen Mädchen, daß er bis jetzt in Pflege gehabt, hier angekommen, um dasselbe seiner vor Kurzem hier verheirateten Mutter zu überbringen. Dasselbe war von dem unerwarteten Besuche sehr überrascht, noch mehr aber der junge Ehegatte, der von der Existenz des kleinen Frauzimmers keine Ahnung hatte. — Wir ziehen den Schiler über die Scene, die sich nunmehr vor dem verblühten Berliner abspielte. Schnell hatte derselbe die Situation erfaßt, ebenso rasch seinen kleinen Pfleger wieder aufgenommen und mit den Worten: „Na, denn nimm ich das Kind wieder mit!“ empfahl er sich den aufgeregten Geleuten. Abends dampfte er mit der Kleinen, die, wie er meinte, bei ihm jedenfalls besser aufgehoben sei, wieder nach Berlin zurück, um sie mit seinem einzigen Kinde zu erziehen.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg.
An Stelle des in nächster Zeit aus seiner Stellung scheidenden Stadtkassen-Intendanten Rosoff in Schaßkätz ist der Bureau-Affistent der Städte-Feuersocietät Lehmann in Merseburg gewählt worden.
Der Communicationsweg von Milzau bis Niederelblichau ist wegen Ausbaur desselben freigegeben bis auf Weiteres gesperrt.

Vermischtes.

(An die Getreuen von Jever) Sid nach folgende Zeilen des Reichsanwalter eingegangen:
„Den Getreuen von Jever danke ich von Herzen, daß sie meiner wiederum mit ihrer liebenswürdigen Gabe zu meinem Geburtstage gedacht haben.“
Friedrichsruh, 7. April 1882.

Fürst v. Bismarck.
(Eine Katastrophe auf der Spree.) Fünf junge Leute aus Berlin hatten sich am 1. Feiertage ein Badervoot mit Segel gemietet und waren damit von Treptow nach der Liebesinsel gefahren. Witten auf der Spree wurde das Voot plötzlich von einem starken Windsturm erfasst und zum Kenten gebracht. Alle Fünf fielen ins Wasser. Drei wurden glücklich gerettet, während zwei ertranken. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht ermittelt.

*(Ein Unsturm) wird aus Serne in Westfalen gemeldet; demselben fiel die Dienstadtg Ostermann aus Hiltrop zum Opfer.

*(Ein Monopropocess) wird am 20. d. in Klein seinen Anfang nehmen. Es wird gegen den Obersten Mittin verhandelt werden, der unter Anklage steht, 31 Verbrechen begangen zu haben. Die Akten bilden 4 Bände, der Anklage-Akt füllt 64 Seiten, die corpora delicti finden kaum Platz in 2 Fourgons. Als Zeugen werden 154 Personen auftreten. Mit zu den charakteristischsten Anlagen gehört folgende: Gleich nachdem im Jahre 1877 Oberst Mittin das Kommando des eben formierten 47. Reserve-Bataillons übernommen hatte, begann er 100 bis 200 Rubel für Verurteilung der Einberufenen, Nichtbestimmung derselben zum Abgange auf den Kriegsschauplatz oder vollständige Befreiung vom Dienste zu nehmen. Die von ihm Kommandirten Soldaten vermiethete er zum Heimgen und anderen Arbeiten und eignete sich einen Theil ihrer Abzüge zu. Aus dem Zeughaufe nahm Mittin Stühle von Tuch, Leinwand u. übergab sie seiner Frau, die sie in Baltia, Olciopol und anderen Orten verkaufte.

*(Eine Hundertjährige.) Aus Neustrelitz 2. April, wird gemeldet: Heute Morgen starb hier im Alter von 100 Jahren 2 Monaten und 16 Tagen die am 15. Januar 1782 geborene Frl. Stamer, in der Stadt „Frl. Buchriber“ genannt, da sie lange Jahre im Hause des längst verstorbenen Buchschreibers Deute gebirt hatte. Die ehrsüchtige, alte Jungfrau, welche der Huld der Frau Großherzogin in einem Aufenhalt im Asyl für unbedeutende Wittwen und Jungfrauen verdankt, verschied ohne Krankheit sanft und plötzlich. Sie hatte bis an ihr Ende ihre Werkstube besetzt.

*(Eine fidele Stubioja.) Aus einer Stadt im Westphälischen wird geschrieben: Das Lieblingsgespräch hiesiger Gesellschaftskreise bildet gegenwärtig eine troglomatische Entfährungsgechichte. Die eben erst dem Bad fischalter entwachsene, für ihre Jahre sehr entwickelte und mit gewinnender äußerer Erscheinung begabte Tochter einer sehr wohlhabenden hiesigen Familie war in ein renommirtes anständiges Pensionat gebracht worden, um dort das zu lernen, was die Franzosen sehr oft als die „Kunst zu leben“ bezeichnen. Aber die junge Dame lernte dort nicht allein die Kunst des Lebens, sondern auch diejenige des Liebens, und zwar unternehm sie ein junger Student der Medizin, sie in dieser Kunst zu unterrichten; „doch das Unglück schreitet schnell“, das intime Verhältniß der beiden wird der Insulten. Vorleserin vorzuziehen; diese meldet die Affäre dem Vater der jungen Dame, und letztere wird ganz unerwarteterweise aus ihrem Sinnen gefährt, indem sie einen Brief empfängt, durch welchen der provianische Vater ihr „derartigsten Hinweis“ auf das strengste unterliegt und ihre sofortige Rückkehr nach Hause anordnet. Eine Trennung schien den Liebenden unmöglich; blieb die junge Dame im Pensionat, ohne dem Befehl des getragenen Vaters Folge zu leisten, so war mit Gewißheit vorauszuweisen, daß dieser sie nach Hause holen würde; hier konnte nur eine Entfährungsrichtung bringen. Erhiere zu demersustellen, wäre nicht

zerode so schwer gewesen; aber wie sollte die Geliebte vor den unvermeidlichen Nachforschungen verborgen werden? Doch ein sündiger Student weiß sich zu helfen. Möglich ist die junge Dame verschwunden. Der Herr Papa reißt sofort an Ort und Stelle, um persönlich die Nachforschungen nach der Entführten zu leiten; allein diese bleiben trotz aller Mühe vergeblich. Der mutmaßliche Entführer wird scharf beobachtet; doch auch nicht die Spur eines Amoen es mit irgend einem weiblichen Wesen ist zu entdecken. Auflösung um jeden Preis wollte der Vater haben; er trat also den schweren Gang zu dem Entführer an. Dieser ist nicht zu Hause; dem lössenden Vater öffnet ein junger Student, der aber erschrecken zurückweicht, als er den Eintretenden sieht, und in ihm erkennt der Vater — seine verschwundene Tochter, welche in Studententracht und mit abgehämmtem Haare in der That einem jungen Kuliensohne täuschend ähnlich sah. Dem Fat accompli gegenüber lapidulirte endlich der gestrenge Herr Papa, erwidert durch die gar nicht fäufentlichen Thränen des Tochtergenges, und es soll beschloffen worden sein, daß nach abgelegtem Staatsexamen der Herr Studiosus seine Stubioja als Gattin heimzuführen dürfe.

*(Das längste deutsche Wort) möchte dasjenige sein, welches nach der „Gefier Tribüne“ eine Luzerner Gesellschaft an ihr Bureau geschrieben hat. Dasselbe lautet: F ernaldhütterteselonschraundampferaktienkonkurrenzgesellschaftsbureau.

Eisenbahn, Post, Telegraphen.
Durch einen Ministerialerlass vom 16. März d. J. sind die königlichen Eisenbahndirectionen ermächtigt worden, die Preise der Abonnementskarten für Schullinder bei einem vollen Jahresabonnement fortan auf der Grundlage von 1 Pf. (statt 1,33 Pf.) für die dritte Klasse und von 1,5 Pf. (statt 2 Pf.) für die zweite Klasse für jedes zu schuhrende Kilometer zu berechnen. Wegen der Ermäßigung des Abonnements für mehrere Kinder derselben Familie verbleibt es bei dem allgemeinen Erlaß vom 8. April 1881. Sofern auf einzelnen Strecken noch günstigere Bedingungen bestehen, sind dieselben bis auf Weiteres beizubehalten.

Wörter-Bericht.
Leipzig, 8. April 1882.
Weizen netto loco hiesiger 228—233 M. bez.
Noggen netto loco hiesiger 168—173 M. bez.
Gerste netto loco 160—172 M. bez.
Pajer netto loco hiesiger 158—162 M. bez.
Rübsel netto loco 56,50 f. bez., pr. März, April 56,50 M. R. pr. 100 Stk.
Spiritus pr 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 44,90 M. bez.

Witterungs-Bericht
der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Windberg Nr. 7.

	11. 4. Abds. 8 Uhr	12. 4. Mrgs. 8 Uhr
Barometer Mittan.	754,5	754,5
Therm. Celsius	+ 4,2	+ 4,2
Rel. Feuchtigkeit	61,5	58,9
Bewölkung	5	0
Wind	NO.	NO.
Sta. ke	3	3

Anzeigen.
Große Mobiliar-Auction in Merseburg.
Freitag den 14. und Sonnabend den 15. April cr., von vormittags 1/2 Uhr an, soll im hiesigen Rathskeller-saale dergesammete Rechtsanwalt Wegel'sche Mobiliar-Nachlaß, bestehend in 5 div. guten Sophas, 3 Schreibretainen, 10 Kleider-, Küchens- und Wirtschaftstischnen, 6 Kommoden, 1 Damenschreibtisch, 3 Waschtischen, sowie 21 Sopha-, Näh- und anderen Tischen, 3 Bld. Lehn- und Rohrstühlen, 5 Uhren, 8 Spiegeln, Bettstellen, 1 gr. Partie Federbetten, Porzellan, Wäsche, Kleidungsstücken, Haus- und Wirtschaftsgerräthen u. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 26. März 1882.
A. Rindfleisch,
Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Zagator.

Bruchsteine
liegen zum Verkauf in meinem Grundstück.
August Peuschel, Leichstraße.
Eine noch gut erhaltene Drehbank für Holzarbeiter steht zum Verkauf. Näheres Dreieckstraße 13 part. rechts.

Freiwilliger Wiesen-Verkauf.
Eine in Löffener Flur gelegene, ca. 2 1/2 Morgen enthaltene zweifelhafte Wiese ist sofort preiswerth zu verkaufen durch den Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Haus-Verkauf.
Ein außerhalb der Stadt sehr günstig gelegenes, neu erbautes Wohnhaus, zu jedem Geschäft passend, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein Läuferhahn ist zu verkaufen
gr. Sixtistrasse 11.

Logis-Vermiethung.
Die II. Etage, Burgstr. 4, ist wegen Todesfall sofort zu vermieten und kann zum 1. Juli oder October bezogen werden.
Gust. Lots.

Zu vermieten.
In meinem Hause ist ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, sofort zu vermieten und 1 Juli zu beziehen.
Fr. Schreiber, Burgstr. 5.

Ein Logis von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Badstube und Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen bei
August Peuschel, Leichstraße.

Die zweite Etage im Hause Markt Nr. 5 ist im Ganzen (zum Preise von 120 Thlr.) oder getheilt zu vermieten und zum 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

Ein freundliches Familien-Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und allem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten, den 15. Mai oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein herrschaftliches Logis, (1. Etage), bestehend aus 5—6 Zimmern mit Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuweisen durch den Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Holz-Drechslerarbeiten
(roh und polirt) fertigt billigt
Kächel, Drechsler,
Unteraltenburg 34.

Ergebenste Anzeige!
Meine Wohnung ist von jetzt ab Hofmarkt Nr. 7, 1 Treppe, beim Wollwaarenhändler Herrn Hupe hier.
Ich fertige nach wie vor alle gerichtlichen u. außergerichtlichen schriftlichen Arbeiten, vermittelte Kaufs-, Tausch- und Geldgeschäfte und bin von morgens bis abends in meiner Wohnung zu sprechen.
Merseburg, den 31. März 1882.
Gelbert,
Kreisger.-Actuar u. d. Gerichts-Zagator und Auctionator.

Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäss, dass der Schles. Fenchel-Honig-Extract von Emil Szczyrba in Breslau, meine beiden Knaben von 2 und 3 Jahren von einem ganz schrecklichen Keuchhusten vollständig geheilt hat und dass dieser Erfolg durch den Gebrauch von nur einer Flasche erzielt wurde.
Breslau, 10. October 1881.
Oscar Hauck, Kaufmann.
Zu haben in 1/4 Fl. zu Mk. 1,80, 1/2 Fl. zu Mk. 1,—, 1 Fl. zu Mk. 0,50 in Merseburg bei Carl Herfarth, früher Gustav Elbe.

Unterricht in weiblichen Handarbeiten ertheilt
Bertha Vogel geb. Wagner,
Sand 16.

Hierdurch zeige an, daß ich Herrn **Carl Sennicke**, früher in Schkopau, als Geschäftsführer der hiesigen Verkaufsstelle der Kaiserlichen Tabak-Manufactur zu Strassburg i. E. angestellt habe.

Merseburg, im April 1882.

J. Schönlicht.

Kaiserliche Tabak-Manufactur Strassburg i. E.

Verkaufsstelle Merseburg a. S.

Mit dem heutigen Tage erfolgte die Verlegung unseres Geschäftlokales nach dem Hause

Bahnhofsstraße Nr. 1.

Merseburg, den 9. April 1882.

Zur Aussaat:

- hochfeine Luzerne, extra auf Seide gereinigt,
- hochfeinen Rothklee,
- „ Schwedenklee,
- „ Weisklee,
- „ Zmarnatklee,
- „ Esparsette,
- feinsten amerik. Pferdezaun-Mais,
- ff. Wicken,
- beste Oberndorfer Funkekrübenkerne,
- „ lange rotte Flaschenrübenkerne,
- „ Braunschweiger Rübenkerne, runde gelbe,
- „ Zuckerrübenkerne,
- ff. englisch Renaras-Saamen,
- ff. Thiergarten-Mischung,
- ff. Timothee-Grasssaamen,

sowie die gangbarsten

Gemüsesämereien

empfehlen

die Saamen-Handlung von
Heinr. Schulze jr.

Hierdurch mache bekannt, daß ich mich hierorts als

Hebeamme niedergelassen habe und empfehle mich den geehrten Bewohnern Merseburgs und Umgebung bei Bedarf zur gefälligen Berücksichtigung.

Marie Müller,
Neumarkt Nr. 19.

Strohputzwäsche

bittet um baldige Zusendung der Güte
W. verw. Justin,
an der Stadtkirche.

Näh-Maschinen, welches deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
E. Hartung, Gotthardtstraße 18.

Dr. Bergelts Magenbitter,

nur allein ächt von Rich. Baumeyer in Glauchau, ist ein vorzügliches, sehr wohlthätendes Genußmittel zur Stärkung des Magens, Anregung des Appetits und Beförderung der Verdauung. Derselbe leistet nach dem Genuß schwerverdaulicher Speisen ganz besondere Dienste und ist auf Aetie und Jagd das zuträglichste Getränk. Vorräthig in Flaschen à 2 M., 1 M., 75 und 40 Pf. bei
Otto Schauer. (2230 L.)

Merseburger Landwehr-Verein.

Die 11. diesjährige Quartals-Versammlung findet Sonntag den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf der Funkenburg statt.

Nichterscheinende werden auf § 11 des Vereins-Statuts aufmerksam gemacht. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Lesung des revidirten Vereins-Statuts. Die alten Statutenbücher sind deshalb mitzubringen.

Das Directorium.

Zum Aufputzern der Möbel und Tapezierarbeiten empfiehlt sich zu sehr billigen Preisen
Carl Lintzel, Tiefere Keller 3.

Café Restaurant

B. Aug. Sergel.

Freitag Schlachtfest,
früh 9 Uhr Wellfleisch.
Wurstverkauf aus dem Hause.

Zur Gründung eines Landwehrvereins für Creppau und Umgegend findet Sonntag den 16. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Gasthose zu Creppau eine Versammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen bitten freundlichst mehrere Kameraden.

Tivoli.

Wegen zu geringem Besuch können die weiteren beabsichtigten Vorstellungen nicht stattfinden und wird Herr Wiese das Abonnements-Geld für die ausfallenden Vorstellungen zurückbezahlen.
Die Direction.

Für den am 29. u. 30. April stattfindenden Bazar ring weiter ein: Fr. Sonntag 3 M.; Gehr. Schuler 6 M.; Blaudrud Schürzen; Ungenannt 3 M.; Fr. Galt 2 1/2 Pf.; Ringelbaumwolle u. 2 Rädchen Kollennetze; Fr. Kuttiroth Grumbach mehrere Gegenstände für Würfelbude und Gluckstorb; Fr. Biragewitz. Sphäre 3 M.; Fr. Generalin v. Wredelow 6 M.; Fr. Götter Wingerode 1 Gartenstuhl, 1 Kinderstuhl, 1 gemalt. Brettchen, 1 Nadelkissen, 1 Corton mit Rädchen; Fr. v. Bertbern 2 Vasen; Fr. v. Säler 6 kleine Döschalen; Ungenannt 1 1/2 Chocolate.

Ein Mädchen, das mit Kindern umgehen weiß und im Kochen nicht unerfahren ist, wird sofort oder per 1. Mai gesucht. Wo? lagt die Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung wird gesucht
Oberbreitestraße Nr. 22
Selbst steht ein einpänniger Wagen zum Verkauf.

Bertauscht wurde am 3. Oberfesttage im Bohl'schen Lokal in Meuselau ein schwarzer Füllhut. Es wird gebeten, denselben gegen den richtigen abzugeben
an Nitterstraße Nr. 12.

Es wird gebeten, den vor 8 Tagen ausfindigen braunen Kropfstaubert **Stufenstraße Nr. 4** abzugeben.
Ein Handtorb mit Inhalt ist gefunden. Abzugeben **Dammstraße Nr. 17.**

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 73.

Donnerstag den 13. April.

1882.

Politische Uebersicht.

Die Sitzungen des Bundesraths, an denen auch die Finanzminister der verbundenen Regierungen theilnehmen, werden dem Vernehmen nach am Montag, den 17. d. M., mit den Beratungen über den Tabaksmopolgesetzentwurf wieder eröffnet werden. Am 27. d. M. soll sodann der Reichstag — dessen Einberufung schon in diesen Tagen im Reichsanz. publicirt werden wird — wieder zusammentreten.

Der Personenwechsel im russischen Ministerium des Auswärtigen wird fast von der gesammten Berliner Presse als ein Unterpfand für die Erhaltung des Friedens angesehen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: „Herr v. Giers genießt in der öffentlichen Meinung Europas begründetes Ansehen als aufrichtiger Anhänger des Völkerr Friedens und Förderer der freundschaftlichen Beziehungen des russischen Reiches zu dessen mächtigen Grenznachbarn.“ Uebereinstimmend schreibt auch die „Kreuzzeitung“ u. A.: Die Ernennung des Herrn v. Giers hat in diesem Augenblicke jedenfalls die Bedeutung eines neuen Zeugnisses für den Willen der jetzigen Regierung, eines friedliebenden und besonders eine deutschfreundliche Politik zur Geltung zu bringen.“ Das hochkonservative, sonst immer äußerst ruhenfreundliche Blatt knüpft jedoch an den Ausdruck der Befriedigung über die Ernennung des Herrn v. Giers zum Minister des Auswärtigen mit gutem Grunde die vorichtige Bemerkung: „Ob aber die russische Regierung auch die Kraft haben wird, ihren Willen thatsächlich auf die Dauer zur Geltung zu bringen, das muß erst die Zukunft lehren. Die Beruhigung kann jedenfalls erst eine vollständige sein, wenn in die höchsten Sphären der russischen Gesellschaft Harmonie zurückkehrt.“

Die Berufung des Herrn v. Giers zum Nachfolger Gortschakoff's in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands begleitet das „Journal de St. Pétersbourg“ mit einem Commentar, der nicht verfehlen wird, die Befriedigung mit der die Entscheidung des Kaisers Alexander aufgenommen worden ist, merklich zu erhöhen. Die Ernennung des neuen Ministers, sagt das halbamtliche Petersburger Blatt, werde keine Veränderung in Rußlands auswärtiger Politik herbeiführen, auch werde kein anderes Circular schreiben an Rußlands diplomatische Vertreter im Auslande erlassen werden, als dasjenige, welches den Personenwechsel anzeige. Die Politik der gegenwärtigen Regierung sei klar präcisirt in dem nach der Thronbesteigung des Kaisers Alexander am 16. März 1881 erlassenen Circularschreiben, welches die Unterschrift des Ministers Giers trage, noch heute in Kraft sei und, wie Alles hoffen lasse, noch lange das Programm der Regierung bleiben werde. Das „Journal“ citirt sodann die wesentlichsten Stellen dieses Circularschreibens, in welchem u. A. gesagt sei, „die Politik des Kaisers werde vor Allem gewidmet sein den inneren Arbeiten, welche der Fortschritt des bürgerlichen Lebens und die wirtschaftlichen und socialen Interessen erheischen, die heute den Hauptgegenstand der Sorge aller Regierungen bildeten. Rußlands auswärtige Politik werde eine möglichst friedliche sein, Rußland werde

treu bleiben seinen Freundschaften, seinen traditionellen Sympathien. Indem Rußland sich die Stellung wahre, welche ihm im Concert der Mächte gebühre und indem es über die Erhaltung des politischen Gleichgewichts wache, soweit seine eigenen Interessen davon berührt würden, halte es sich für solidarisirte für den allgemeinen Frieden, der auf der Achtung des Rechts und der Verträge beruhe.“ Schließlich weist das „Journal“ darauf hin, daß die auswärtigen Angelegenheiten Rußlands während des letzten Dreivierteljahrhunderts nur von zwei Ministern des Auswärtigen, dem Grafen Kesselrode und dem Fürsten Gortschakoff, geleitet worden seien und erblickt darin einen Beweis für die Stabilität in der auswärtigen Politik des Reiches und ein sicheres Unterpfand für die Zukunft.

Das Budget des französischen Kriegsministeriums für 1883 beläuft sich auf 587 053 799 Franks, d. i. um 15 654 501 Franks höher, als das Budget von 1882. Ueber das Effectiv der Armee entnehmen wir diesem Altentwurf folgende Daten: Es giebt noch drei Marschälle von Frankreich, die Herren Canrobert, MacMahon und Lebouef. Man zählt 95 Divisions-Generäle der ersten Section (also activ zur Disposition gestellt), 10 Divisions-Generäle, die in der ersten Section beibehalten werden, aber mit keinem Commando versehen sind, 183 Brigade-Generäle der ersten Section, 13 Divisions-Generäle und 30 Brigade-Generäle der zweiten Section (Reserve), 167 Generalstabs-Offiziere und 8 active General-Intendanten. Das Effectiv besteht aus 144 Linien-Infanterie-

der Diertage Spazierfahrten im geschlossenen Wagen unternommen. Die Erfüllung des Wunsches, am ersten Feiertage dem Gottesdienst im Dome beizuwohnen, mußte sich der Monarch allerdings auf Anrathen seiner Aerzte noch versagen. Nachmittags vereinigte ein Familiendiner beim Kaiserpaar die Mitglieder des königlichen Hauses. Am Montag conferirte der Kaiser über eine Stunde mit dem erst kürzlich wieder in Berlin eingetroffenen Vertreter des Auswärtigen Amtes, Grafen Haffelbeld und wohnte abends der Vorstellung im Opernhause bei.

(Konservative Reichstagsabgeordnete) des Königreichs Sachsen, welche prinzipiell Anhänger des Tabaksmopol's sind, wollen angesichts der Stellung ihrer Regierung und ihrer heimischen Partei das Mandat niederlegen. Die Vorlage des Monopols in der Frühjahrsession kommt übrigens den Konservativen so ungelogen wie möglich. Nach den Erfahrungen des vorigen Sommers möchten sie lieber erst nach den Landtagswahlen mit diesem heiklen Gegenstande befaßt werden. Es sind auch, wie zuverlässig berichtet wird, Wünsche in dieser Richtung an entscheidende Stelle gelangt.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitg.“ und das „Turnwesen.“ Die „Norddeutsche Allg. Zeitg.“ hat sonderbare Visionen. Ganz erst erfüllt von der fixen Idee, daß unser deutsches Staats- und Volksleben durch und durch verberbt sei von der leidigen Sucht des Polititrens und Parlamentitrens, geräth sie sogar auf den sonderbaren Gedanken; unser deutsches Turnwesen sei in Verfall gerathen, weil man in den Turnvereinen und bei den Turnfesten statt zu turnen, vielmehr er-allerhand Vereinspieleret, Bierbankpolitik u. s. w. treibe. Wo in aller Welt mag sie die diesem Raisonnement entsprechenden Thatsachen beobachtet haben? Daß das deutsche Turnwesen im „Verfall“ sei, ist sicherlich eine ganz neue Entdeckung, die nur den einen Fehler hat, nicht zureichend zu sein. Unseres Wissens betreiben die vielen in Deutschland bestehenden Turnvereine ihre Aufgabe, eben das Turnen, die körperliche Ausbildung und Uebung ihrer Mitglieder, nach wie vor sehr ernsthaft, eifrig und auch erfolgreich. Das bezeugt jedes neue Turnfest, jedes Wettturnen unter den verschiedenen Genossenschaften. Wenn etwas daran auszustellen wäre, könnte es höchstens das sein, daß dabei vielleicht bisweilen des Guten fast zu viel geschieht, daß zu künstliche und complicirte Kunststücke vorgenommen werden. Indes ist das eine Sache Derer, die sich dieser hochpotenzirten Uebung der Turnkunst unterziehen, und wenn nur der allgemeine und oberste Zweck des Turnwesens, die möglichst gleichmäßige Körperausarbeitung aller Mitglieder, nicht darunter leidet, so kann man dieses Privatvergnügen den vorgeschrittenen Meistern der Kunst unbedenklich gönnen. Komisch ist es zu übrigens, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrem Widerwillen gegen die nach ihrer, freilich falschen Ansicht eingetretene Entartung des Turnens in Rhetorik und Politik an den „unvergeßlichen Vater Jahn“ appellirt. Es ist ihr wohl nicht bekannt, daß dieser „unvergeßliche Vater Jahn“ von derselben Stelle aus, die hier die „Nordd. Allg. Ztg.“ jetzt einnimmt, von den „Offiziösen“ wieder vollkommen wohl und hat auch während des

Deutschland.

(Se. Maj. der Kaiser) befindet sich wieder vollkommen wohl und hat auch während des

